

purpurnen Baldachine. Pucki schlägt behutsam die Vorhänge zurück und weist mit einer zeremoniellen Gebärde auf den Schläfer, der, eine engelgleiche Seelenruhe in den Zügen, friedlich schlummert. Wie damals die Fürsten zu Fontainebleau über der Wiege des Königs von Rom, so stehen die Gäste Puckis stumm bewundernd am Lager Isidors, und wenn zufällig in der erhabenen Stille ein undiskreter Stiefel knarrt, so hebt Pucki warnend den Zeigefinger zum Mund und macht zur Ruhe mahnend: „Pscht!“ — Sodann entlässt Madame Guerrero ihre Gäste.

Und draussen in den Strassen (o ewiges Bild der Kontraste!) da toben die Wogen der Revolution. Eine wilde Anarchie war auf die Republik, mit der man es traditionsgemäss probiert hatte, gefolgt. Letztere hatte zwei Monate gedauert: zuerst waren es die Klerikalen gewesen, die als Inhaber der Präsidentschaft allmögliche Willkür getrieben, dann hatten die Liberalen eingedenk des Sprüchwortes: „Haust du meinen Hund, so hau ich deinen Hund“, Vergeltungsrecht geübt. Dazu war die Republik eine Regierungsform gewesen, an die die Lampeduser nicht gewohnt, und zu der sie schwerlich von Natur aus bestimmt waren. Während 1500 Jahren, seit dem Bestehen Lampedusens hatten die Einwohner in loyaler Weise dem jeweiligen Herrscher gedient. Während 1500 Jahren hatten die Lampeduser den Treueid auf eine Krone geschworen. Ein solcher Loyalismus lässt sich nicht gewaltsam abstreifen, und muss, nach den Gesetzen der Ver-